

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

66 (7.6.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 66.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 2 M. 60 Pf.

Samstag den 7. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnlichen vier-
spaltigen Zeile ober deren Raum 9 Pf.
Inserate erbetet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Juni. [Karlsru. Ztg.]
Gestern Abend gegen 10 Uhr traf der Chef des
Generalstabs der Armee, General der Kavallerie
Graf von Waldersee, wieder in Baden-Baden
ein. Derselbe verblieb bei den höchsten Herr-
schaften bis heute Mittag nach 12 Uhr und
trat dann die Rückreise nach Berlin an. Gestern
Mittag empfingen die Großherzoglichen Herr-
schaften den Besuch Ihrer königlichen Hoheit
der Fürstin zu Wied, geborenen Prinzessin der
Niederlande, Höchstwelse für einige Tage in
Baden-Baden Aufenthalt genommen hat. Heute
Abend 9 Uhr reist Seine königliche Hoheit der
Großherzog nach Straßburg zum Besuch der
4. Wanderausstellung der Deutschen Landwirth-
schaftsgesellschaft. Höchstderseibe geht morgen
Nacht wieder in Schloß Baden einzutreffen.
Seine königliche Hoheit ist begleitet von dem
Oberstallmeister von Holzjng, dem Geheimrath
von Regenauer, dem Major Freiherrn von
Lüdinghausen genannt Wolff, dem Flügel-
adjutanten Hauptmann Freiherrn von Gagern
und dem Legationsrath Dr. Freiherrn von
Babo; Höchstderseibe trifft in Straßburg mit
dem Staatsminister Dr. Turban zusammen.

Generalstabschef Graf Waldersee,
welcher zu Baden-Baden im Schloß über-
nachtete, hat am 4. Juni mittels Extrazuges
die strategischen Bahnen besichtigt. An der
Fahrt nahmen theil die Prinzen Karl und
Max, die Minister Turban und Göttinger
und der kommandirende General Schilling.
Abends halb 10 Uhr traf Graf Waldersee
wieder in Baden ein.

Durlach, 6. Juni. Die neue Kirchenglocke
ist angekommen und von heute Abend
6 Uhr an bis morgen bei Herrn Mechaniker
Heilmann im Hof ausgestellt.

Freiburg, 4. Juni. Die Universität zählt
in diesem Sommersemester 1254 immatrikulierte
Studirende und 78 Hospitanten, zu-
sammen 1332.

Deutsches Reich.

* Am 4. Juni fand in Potsdam in
Gegenwart des Kaiserpaars, des Königs
von Sachsen, des Prinzen und der Prinzessin
Heinrich, der erlauchten Eltern des Täufelings
und anderer hoher Anverwandten die Taufe der
Tochter des Prinzen Leopold von Preußen statt.

* Der Kaiser hat am Dienstag die
Deputation der in Berlin tathenden Innungs-
verbände huldvollst empfangen und erklärt,
er und seine Regierung hätten wiederholt ihre
Sympathie für den Handwerkerstand kundgegeben.
Er verfolgte mit Interesse die Bewegungen des
Handwerkerstandes. Es sei sein innigster Wunsch,
daß das Handwerk wieder auf den blühenden
Boden gelange, den es im vierzehnten Jahr-
hundert innegehabt habe. — Dieser Bericht
über die Audienz bei dem Kaiser in Potsdam
wurde am 3. Juni in der Versammlung der
Vertreter der Innungen mit lebhaftem Beifall
ausgenommen und mit einem dreifachen
jubelnden Hoch auf den Kaiser der Innungs-
tag geschlossen.

* Der Generalmajor Erbprinz Bernhard
von Meiningen mußte am Dienstag in
Koblenz wegen Unwohlseins die Inpizirung des
„Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments
Nr. 4“ unterbrechen. Der Erbprinz kehrte des-
halb nach Berlin zurück. Hoffentlich ist seine
Erkrankung keine Folge von dem Sturze aus
dem Wagen des Kaisers, den der Erbprinz am
ersten Pfingstfeiertage in Potsdam erlitten,
wobei der Kopf des Prinzen einen heftigen
Stoß erhalten hatte.

Berlin, 5. Juni. An der Börse waren
heute übertriebene Gerüchte über einen Unfall
des Reichskanzlers v. Caprivi verbreitet.
Dieselben sind darauf zurückzuführen, daß das
Pferd des Generals v. Caprivi bei der Rückkehr
des Letzteren von einem Spazierritt ausglitt
und zu Fall kam. Weder der Reiter noch das
Thier haben jedoch den geringsten Schaden er-
litten. Der Reichskanzler nahm unmittelbar
darauf die üblichen Vorträge in gewohnter

Weise entgegen und begab sich Mittags zu Fuß
in die Sitzung des Staatsministeriums.

— Der Landesdirektor v. Levechow,
Präsident des deutschen Reichstags, sowie
der Kammerherr v. Hellendorff-Wehra, der Graf
v. Reventlow zu Preech und der Präsident des
Berliner Kammergerichts, Geh. Oberjustizrath
Drenkmann, sind aus besonderem königlichen
Vertrauen, letzterer unter gleichzeitiger Bestellung
zum Kronshofikus, in's preussische Herrenhaus
berufen worden.

* Dem Bundesrathe ist die auf die Ver-
besserung der Besoldungen der Reichs-
beamten bezügliche Vorlage zugegangen.
Ebenso ist der Nachtragsetat, betreffend die
Militärvorlage, dem Bundesrathe überwiesen
worden. Der Nachtragsetat für Militärzwecke
beläuft sich auf eine noch zu deckende Summe
von 18 Mill. Mark. Der Betrag für die Auf-
besserung der Gehälter der Reichsbeamten
dürfte sich auf 20 Mill. Mark belaufen und
der Nachtragsetat für Kolonien fordert 5 1/2 Mill.,
sodas eine Erhöhung der Matrifularbeiträge
der Einzelstaaten von 4 1/2 Mill. Mark zu ge-
wärtigen ist. Daß zur Deckung dieser Ausgabe
neue Zölle und Steuern in Vorschlag gebracht
werden sollen, ist eine Behauptung, für welche
bis jetzt in den Maßregeln der Regierung noch
nicht der geringste Anlaß gefunden werden konnte.

* In der Gewerbeordnungskommission
des Reichstages wurde im Fortgange der Be-
rathung, an welcher sich die Minister v. Berlepsch
und v. Bötticher wiederholt theilnahmen, der
erste Absatz des §. 105 b, unter Ablehnung
zahlreicher anderer Anträge, mit 15 gegen
10 Stimmen in der Fassung genehmigt, welche
an Sonn- und Festtagen die Beschäftigung der
Arbeiter in Bergwerken, Salinen, Brüchen,
Gruben, Hüttenwerken, Fabriken, Werkstätten,
Zimmerplätzen, Bauhöfen, Werften, Ziegeleien
und auf allen Bauten untersagt. Die den
Arbeitern zu gewährende Ruhe soll an Sonn-
und Festtagen mindestens 30, an den drei
großen Festen 60, in anderen Fällen für zwei

Feuilleton.

31)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Jensen war in Verzweiflung; er wich nicht
von dem Bett der Tochter und wachte bei ihr
die ganze Nacht.

Doktor Mattensen gab ihm auf seine
Bitten ein Zimmer im Hause, um stets in der
Nähe zu sein. Eine Gehirnentzündung, verbunden
mit einem gefährlichen Nervenfieber wüthete in
dem schwachen Körper der Armen und drohte
ihrem Leben ein Ende zu machen.

Der unglückliche Vater war unermüdetlich
in der Aufopferung, welcher er sich jetzt trotz
des Arztes mahrender Bitte Tag und Nacht
unterzog.

Als acht Tage verflossen waren, schrieb er
an Christian und theilte ihm Alles mit, fügte
noch auch schließlich hinzu, daß er bis zu ihrer
Genesung bei ihr ausharren wollte.

Und Tage, Wochen und Monate entflohen,
— als endlich die Kranke von ihrem
Schmerzslager sich erhob, ein bleicher
Schatten.

Aber das Gehirn war genesen, sie erkannte den
Vater und horchte mit seligem Lächeln seinen
sanftesten Worten versöhnender Liebe. Nur zu-
weilen noch verwirrten sich die Ideen, konnte
sie den Faden der Wirklichkeit nicht festhalten,

aber es waren doch nur Momente, die der er-
fahrene Arzt gänzlich zu heilen versprach.

Als Jensen endlich einmal leise an das
Dasein ihres Kindes erinnerte, blickte sie ihn
ängstlich forschend an und eine jähe Röhre
überslog ihr Antlitz. — Sie legte hastig die
schmale, durchsichtige Hand auf seinen Arm
und bat ihn, bis morgen zu warten, sie müsse
sich besinnen.

Ach, die Arme! Bei dieser Erinnerung ver-
wirrte sich noch häufig ihr Ideentkreis, bis der
Vater an Christian schrieb, und dieser, es war
schon Spätherbst geworden, mit Ingeborg kam.

Freya erblickte das Spiegelbild ihrer
Kindheit und sank in die Kniee, um mit
zitternden Armen das süße Kind, ihr Kind, zu
empfangen, und Ingeborg streichelte ihr die
bleiche Wange und küßte der armen, kranken
Mama die Thränen von den schönen Augen.

In des Onkels Hause zu Bergen war es
nach Christians Rückkehr recht still geworden,
da die Mutter nun auch in Drontheim war,
wo Jensen eine Wohnung gemiethet hatte, um
Tochter und Enkelin auch immer bei sich zu
haben; denn Freya war nicht zur Rückkehr
in's Vaterhaus zu bewegen.

„Dort bin ich todt.“ pflegte sie hinzuzu-
setzen. „Wie kann eine Todte nach sieben
Jahren wiederkehren? — Um unserer Ruhe,
um deiner Ehre willen, Vater, laß mich hier.“

Seltfam war es, daß sie niemals von
Ingeborg's Vater sprach, ja mit scheuer Angst

jede Erinnerung an den Todten zu bannen
suchte. Wollte sie sich selber oder den Vater
damit schonen?

An Christians Mutter schloß sie sich mit
inniger Liebe an, war sie es doch, die ihr
armes Kind wie ihr eigenes gepflegt und groß-
gezogen, während sie den Sohn der Wittve,
den häßlichen Vetter, mit den redlich-treuen
Augen, von welchem ihr ihr Vater nach und
nach Alles mittheilte, wie einen Heiligen ver-
ehrte und wie einen Bruder liebte.

Wenn Christian nach Drontheim kam,
strahlte Freya's Antlitz von einer stillen
Nährung, der sie keine Worte zu verleihen
vermochte.

Als Olof Ivarsen endlich einen Stell-
vertreter in Kopenhagen gefunden hatte, besuchte
er den Freund in Bergen und ersuhr hier von
Christian, der kein Geheimniß vor dem Freunde
mehr hatte, den Schluß der Tragödie, deren
zweiter Theil, wie er lächelnd meinte, sich allem
Anschein nach noch zum Lustspiele gestalten
werde.

Er war gern noch einmal nach Drontheim
gereist, um Freya, die er einst geliebt, und
hauptsächlich die kleine Ingeborg noch einmal
vor seiner Abreise zu sehen; denn hinaus zog
es den Ruhelosen wieder in die weite, weite
Welt, um den ehrlichen Lund, wie er lachend
erklärte, aufzusuchen, und von seiner Herrlichkeit
zu lernen, wie man bequeme Fesseln lösen
könne, ohne mit dem Gesetze in Konflikt zu
gerathen.

aufeinanderfolgende Festtage 48 Stunden betragen und am vorausgehenden Werktag Abends 6, spätestens Nachts 12 Uhr, beginnen.

* Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag und Mittwoch mit der Sperrgeldvorlage, bei welcher der Abgeordnete Windthorst und seine Kollegen von der Centrumspartei bemüht waren, das Sperrgeld, welches seiner Zeit der katholischen Geistlichkeit im Kirchencampfe zurückbehalten worden war, als eine ungerechte Maßregel hinzustellen. Gegen diese Behauptung protestirten aber alle anderen Parteien und wenn das Centrum die Vorlage, betreffend die Aufhebung der Sperrgelder zu Gunsten der katholischen Kirche nicht im Sinne der Regierung annimmt, so wird die Vorlage leicht scheitern.

Freienwalde, 3. Juni. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für Oberbarnim erhielt Bethmann-Hollweg (freikonservativ) 6536, Althaus-Berlin (deutschreisinnig) 5972, der sozialdemokratische Kandidat 835 Stimmen, somit ist eine Stichwahl notwendig.

Oesterreichische Monarchie.

* Der Kaiser von Oesterreich weilte in den letzten Tagen in Bruck a. d. Leitha zur Inspizierung der Truppen der zweiten Lagerperiode. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Erzherzog Wilhelm und die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Russlands und der vereinigten Staaten von Nordamerika. An der Inspizierung der Artillerie nahm auch von Grafen, Hauptmann im preussischen Garde-Feldartillerie-Regiment, welcher sich bereits einige Zeit an den Übungen der Batteriedivision betheiligt, Theil. Diese letztere Thatsache zeigt, wie die politische Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs auch die gemeinsamen militärischen Interessen fördert.

* Seit Mittwoch sind die oesterreichischen und ungarischen Parlamentsdelegationen in Budapest zu ihren Beratungen vereinigt, um das gemeinsame Heeresbudget festzustellen.

* Der böhmische Landtag ist am 3. Juni verlagert worden und haben noch die beiden letzten Sitzungen dargezogen, daß der deutsch-böhmische Ausgleich wahrscheinlich zu Stande kommen wird.

Schweiz.

* Beim schweizerischen Bundesrathe hat der Rath des Kantons Schaffhausen einen auf Vereinheitlichung des Strafrechts abzielenden Antrag gestellt. Es soll Artikel 65 der schweizerischen Verfassung dahin revidirt werden, daß dem Bunde die Gesetzgebung über das Strafrecht eingeräumt werde.

„Du hast ein Geheimniß vor mir, Olof!“ sprach Christian betrübt. „Verdiene ich dein Vertrauen nicht mehr?“

Du bist ein durch und durch redlicher Mensch,“ versetzte Olof, düster vor sich hinblickend, „ohne Leidenschaften, ein kristallarer Charakter. Deine Freundschaft ist der reine Born, aus dem ich schöpfen darf, um mich wieder zur Höhe zu schwingen. Kannst du verlangen, daß ich selber muthwillig diesen Born mir trübe? — O, mein Bruder!“ setzte er schmerzlich bewegt hinzu, „vertraue mir fernerhin, ich war wohl leichtsinnig in meinem Leben, weil das Geld mir floß, aber niemals schlecht. Darum erlaß mir noch für dieses Mal ein Bekenntniß, bei dem ich vor deinem reinen Blick erröthen mußte. Glaube mir, selbst in deiner größten Armuth und Erniedrigung warst du immer noch reicher als ich!“

Er drückte ihn heftig an seine Brust, küßte ihn und eilte mit einem kurzen Lebewohl davon.

18. Verlobt.

„Ja, ja, die Zeit fliegt uns unter den Händen davon, man ist ein lebensmüder Greis geworden im Umsehen, und was man in der Jugend mit seinen Kräften gefrevelt im Sturm und Unwetter, das rächt sich im hohen Alter, wie nun bei mir, durch Gicht und dergleichen!“

So klagte an einem regnerischen Tage der alte Schiffer Peter Malmström, der gelähmt

Frankreich.

* Der Präsident Carnot hat am 3. Juni die Begnadigung des wegen unerlaubten Aufenthaltes in Frankreich zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilten Herzogs von Orleans unterzeichnet. Derselbe ist neuerdings aus Frankreich ausgewiesen und wurde sofort an die Grenze gebracht.

* In Frankreich werden umfassende Flottenmanöver vorbereitet. — Admiral Duperré hat an Stelle des verstorbenen Admirals Petit-Thouars das Kommando über das Mittelmeergeschwader übernommen. Gegen den 15. Juni wird das Geschwader dann von Toulon abfahren, um in Brest mit der gepanzerten Division du Nord zusammenzutreffen, worauf dann bei den geplanten Manövern die verschiedenen Typen von Panzerschiffen einer Prüfung unterzogen werden sollen. Die vereinigten Geschwader werden eine große Anzahl von Schlachtschiffen zählen, dagegen wird hervorgehoben, daß es in Frankreich an Schiffen mangle, welche den Aufklärungsdienst versehen können.

* In dem französischen Ministerrathe theilte der Justizminister Fallières mit, daß die Untersuchung gegen die russischen Nihilisten den Vorschriften des Strafgesetzbuches gemäß geheim geführt werde; über die beschlagnahmten Schriftstücke werde Niemanden eine Mittheilung gemacht werden.

Belgien.

— Nach einer Meldung aus Brüssel kündigt das Blatt „Patriote“ die demnächstige Verlobung des Prinzen Balduin (präsumtiver Thronfolger, Sohn des Grafen von Flandern), mit der Prinzessin Clementine (jüngste Tochter des Königs) an. Es wird hinzugefügt, in Hofkreisen sehe man diese Nachricht als zuverläßig an.

* In der in Brüssel tagenden Antisklaverei-Konferenz wurde über den Antrag des belgischen Generalsekretärs Baron Lambmont, betreffend die Ermächtigung zur Erhebung von Einfuhrzöllen im Kongo-Becken, beraten. Die Mitglieder der Konferenz waren in der Lage, ihre formelle Zustimmung zu dem Antrage zu geben. Die Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Frankreichs, Spaniens, Italiens, Portugals, Russlands, Schwedens und Dänemarks brachten zur Kenntniß, daß der Antrag die volle Zustimmung ihrer Regierung gefunden habe. Der Delegirte der Niederlande erklärte, er könne den Absichten seiner Regierung nicht vorgreifen. Die Sympathien seiner Regierung für das Kongobecken seien die gleichen, wie die der anderen auf der Konferenz vertretenen Regierungen.

in seinem Kollstuhl saß und nicht einmal seine Pfeife mehr zu halten vermochte.

Der ehrliche Peter war indessen auch 10 Jahre älter geworden, seitdem wir ihn zum letzten Male gesehen, und leise umschwebte der Todesengel bereits den Lebensmüden, der, wie er meinte, fertig zur Ablösung sei und sich herzlich darnach sehne, bei seinem alten Martin Greenquist auszuruhen.

Derjenige aber, dem er sein Leiden klagte, war kein Anderer als Christian Waldmann, der ihn zuweilen besuchte und bei ihm plauderte von vergangenen Tagen.

Christian war mittlerweile auch zehn Jahre älter geworden und stand nun an der Grenze des vierten Decenniums.

Er schien indessen durchaus nicht gealtert zu sein, nur etwas stärker war er geworden, was seine Erscheinung stattdessen machte, im Uebrigen sah er noch ebenso frisch und gutmüthig, aber auch ebenso viereckig aus.

Und doch lag in dem ehrlichen, glattrasirten Gesicht in diesem Augenblicke etwas wunderbar Berklärtes, das ihn verschönerte, eine stille Seligkeit, der Abglanz einer Sonne, die voller Herrlichkeit in seinem treuen Herzen strahlte.

„Ja, ja, mein wackerer Malmström!“ sprach er stilllächelnd, „wer so lange durch Sturm und Wogen gefegelt, muß auch still halten, wenn der Herrgott noch ein kleines Kreuz aufgelegt. Habt Ihr doch Freude an Euren Kindern, an dem kräftigen Enkel, der mit dem Vater schon hinausfährt in die wilde See.

England.

* Es vergeht fast kein Tag, an welchem Stanley sich nicht bemüht, die Engländer gegen die deutsche Kolonialpolitik aufzuheben. Bei einem zu Ehren Stanley's stattgehabten Bankett in der Fishmongers-Hall zu London hielt Stanley eine Rede, in welcher er das Aufgeben des englischen Handels in Ostafrika entschieden mißbilligte und erwähnte, in den letzten beiden Wochen hätte er zahlreiche Anfragen von jungen Leuten erhalten, welche sofort nach Afrika abgehen wollten. Er habe einer Deputation der Londoner City vorgeschlagen, sich an den Marquis Salisbury zu wenden und denselben um Aufrechterhaltung der Rechte des englischen Volkes in dem englischen Gebiete von Afrika zu ersuchen.

Bulgarien.

* Sämmtliche im Paniza-Prozesse Freigesprochenen, mit Ausnahme von Matheff, nämlich Demeter Rizoff, Obalansky, Stamenoff, Nojaroff und Pantalai Kessimoff, sind aus Bulgarien ausgewiesen und durch die Polizei an die serbische Grenze gebracht worden.

Verschiedenes.

— In Berlin ist nach langem Leiden der Bankier Hugo Jonas, der Begründer des Hotel Continental, am Montag gestorben.

— Im Hotel „Prinz Oskar“ in Kopenhagen haben sich am Sonntag ein Herr und Dame, die dort seit 14 Tagen gewohnt hatten, vergiftet. Man glaubt aus den nachgelassenen Schriftstücken, daß die Beiden aus Deutschland stammen müßten. Man hat u. a. bei ihnen ein Petschaft mit einem adeligen Wappen gefunden, das die Umschrift trägt: „Keine Rose ohne Dornen.“

— Eduard Strauß, der „Walzerkönig“, ist in Pittsburgh in Amerika um 700 Dollars bestohlen worden. Ein Kellner ist damit, wie in dortigen Blatt augenscheinlich ein Berliner schreibt, „davongewalzt“.

— In Sofia und Umgegend hat am vergangenen Samstag ein furchtbarer Sturm gewüthet, der von einem Wolkenbruch und Hagelschlag begleitet war. Der verursachte Schaden ist sehr groß, auch sind mehrere Menschen dabei umgekommen.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 8. Juni. 76. Abonnemens-Vorstellung. Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugén Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Und nun bringe ich Euch noch eine Nachricht, die sicherlich Euer altes Herz erfreuen wird.“

Als der Schiffer ihn fragend anblickte, fuhr er, wie ein junges Mädchen erröthend, fort: „Eure Pflögetochter Ingeborg ist Braut!“

„Ei, ei!“ rief Peter Malmström überrascht. „Das freut mich, ist sie denn glücklich? Und wer ist der Bräutigam?“

„Ja, rathet einmal, Vater Malmström!“ „Ei am Ende gar Herr Waldmann selber?“ rief die Schwiegertochter von der halbgeöffneten Thüre her.

„Frauen errathen doch leicht,“ lachte Christian, auf's Neue erröthend.

„Ach, da braucht man den Herrn ja nur anzuschauen!“ meinte auch sie lachend. „Ich gratulire, Herr Waldmann!“

„Ich auch viel tausend Mal!“ sagte der Alte, ihm die Hand reichend. „Darauf wäre ich nun doch nicht gekommen; nein, ist mir das eine Freude; brauchen mir nicht zu sagen, daß Fräulein Ingeborg glücklich ist; mit einem Mann Ihres Schlages, Herr Waldmann, wird jede Frau glücklich, notabene, wenn sie selber ein Herz hat. Und das hat Ihre Braut, sie ist ein Engel an Schönheit und Güte. Wer hätte nur solches gedacht, als Sie uns vor siebzehn Jahren den Findling in's Haus brachten!“

„Wissen Sie noch, Herr Waldmann!“ rief die Frau, „daß Herr Joarjen Ihr Schwiegervater sein wollte?“

(Fortsetzung folgt).

Die Unfallversicherung für die Tiefbauarbeiten der Gemeinden betreffend.

Nr. 9945. Die von Großh. Ministerium des Innern angeordneten Erhebungen hinsichtlich der Versicherung derjenigen Arbeiter, welche von den Gemeinden zur Ausführung von Tiefbauarbeiten, die einzeln genommen mehr als 6 Arbeitstage erfordern, auf eigene Rechnung verwendet werden, haben fast durchgängig bestätigt, daß die den Gemeinden durch die Fertigung monatlicher Nachweisungen erwachsende Arbeitslast als mißlich empfunden werde und daß bei diesem System eine vollständige Uebersicht über die verwendeten Arbeitstage und die ausbezahlten Löhne nicht zu gewinnen sei; die als dringend wünschenswerth erachtete Vereinfachung des Verfahrens wird fast allgemein von dem Abschluß von Vereinbarungen der Gemeinden mit der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft gemäß §. 29 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes erwartet. Das Großh. Ministerium des Innern ist dieserhalb mit dem Vorstande der Tiefbau-Berufsgenossenschaft in's Benehmen getreten und es hat sich derselbe zum Abschluß solcher Vereinbarungen, unter Bemessung der Gesamtprämie auf 1 1/2 % der Lohnsumme, bereit erklärt.

Wir sind beauftragt, den Gemeinden des Bezirks den Abschluß derartiger Vereinbarungen auf Grund des §. 29 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes zu empfehlen; die bezüglichen Anträge der Gemeinden sind bei dem Bezirksamte einzureichen.

Behufs Berechnung der Pauschalvergütung haben die betreffenden Gemeinden nach Ablauf jeden Jahres dem Bezirksamte eine Nachweisung über die von der Gemeinde im Laufe des abgelaufenen Jahres auf eigene Rechnung ausgeführten Tiefbauarbeiten vorzulegen, aus welcher sich die Zahl der darauf verwendeten Arbeitstage und die Summe der hierfür bezahlten Löhne und Gehalte ergibt. Die Großh. Bezirksämter haben diese Nachweisungen jeweils einer Prüfung zu unterziehen und sodann dem Vorstand der Tiefbau-Berufsgenossenschaft zu übersenden.

Bei Fertigung dieser Nachweisungen werden, soweit nicht anderweite Materialien zu Gebote stehen, am zweckmäßigsten die Gemeindevrechnungen zu Grunde zu legen sein.

Da gemäß §. 61 der Gemeinde-Rechnungs-Anweisung die gestellte Gemeindevrechnung spätestens am 1. April des auf den Rechnungsabluß folgenden Jahres im Besitze des Gemeinderaths sein muß, so haben die Großh. Bezirksämter dafür Sorge zu tragen, daß der Vorstand der Tiefbau-Berufsgenossenschaft die amtlich geprüften Nachweisungen längstens bis 1. Mai erhalte. An der Hand der Gemeindevrechnungen wird unschwer festzustellen sein, welche versicherungspflichtigen Tiefbauarbeiten im Laufe des verfloffenen Jahres von der Gemeinde als Unternehmerin ausgeführt worden und welche Beiträge an Lohn und Gehalt dafür zu bezahlen sind. Dagegen läßt sich die Zahl der wirklich geleisteten Arbeitstage für viele Arbeiter überhaupt nicht feststellen, insbesondere nicht für diejenigen, welche durch die mit Gehalt angestellten Gemeindevwarte je nach Gelegenheit vorgenommen werden, und für solche, welche an Kleinakkordanten vergeben sind, denen die Annahme des Hilfspersonals überlassen ist. Wohl aber läßt sich die ungefähre Zahl der verwendeten Arbeitstage rückwärts aus dem Gesamtbetrage der Löhne und Gehälter ermitteln.

Was die da und dort durch die Ortseinwohner ohne Vergütung für Wege und Wasserläufe geleisteten Frohndarbeiten anbelangt, so ist hier umgekehrt nur die Zahl der Arbeitstage feststellbar, wogegen mit Rücksicht darauf, daß auch diese Frohndarbeiter gegen Unfall versichert sind, (Reichsversicherungsamt, 11. März 1881, Amtliche Nachrichten Seite 208) hierfür als Lohnsummen in die Zusammenstellung diejenigen Beträge einzusetzen sind, welche sich unter Zugrundelegung des von der höheren Verwaltungsbehörde für den Ort der Beschäftigung festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher erwachsener Tagearbeiter ergeben. (Amtliche Nachrichten 1889 Seite 76 Ziff. 646.)

Damit bei Ermittlung der für jedes Jahr in Betracht kommenden Tiefbauarbeiten der Gemeinden und der hierfür verwendeten Arbeitstage und Lohn- und Gehaltsbeträge den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend und möglichst einheitlich verfahren werde, hat das Großh. Ministerium im Benehmen mit dem Vorstande der Tiefbau-Berufsgenossenschaft eine Anleitung über die von der Gemeindebehörde dabei zu beachtenden Gesichtspunkte ausgearbeitet und ein Formular aufgestellt, welches für die Nachweisung der einzelnen Arten von Tiefbauarbeiten und der darauf verwendeten Arbeitsleistung sowie der Lohn- und Gehaltssummen zu Grunde zu legen ist.

Wir übersenden mit nächster Gelegenheit die Anweisung und das Formular jeder Gemeinde.

Indem wir im Uebrigen auf den Inhalt der Anleitung verweisen, fügen wir im Einzelnen, was die in Betracht kommenden Tiefbauarbeiten und Lohn- und Gehaltssummen anbelangt, noch an.

Es ist davon auszugehen, daß alle unter die Unfallversicherung fallenden Tiefbauarbeiten der Gemeinde, welche sie als Unternehmerin ausführt, nachzuweisen sind, und zwar auch wenn die Ausführung der Arbeit einzeln genommen nicht mehr als sechs Arbeitstage erfordert; denn auch solche Arbeiten, die für sich genommen eine kürzere Arbeitszeit beanspruchen, werden sich in der Regel als Bestandtheile einer mehr als 6 Arbeitstage erfordernden Gesamtarbeitsleistung darstellen, und es wird praktisch nicht durchführbar sein, dieselben von Fall zu Fall verschieden zu behandeln.

Bei der Feststellung der Gesamtsumme der für die Tiefbauarbeiten ausgezahlten Löhne und Gehälter ist davon auszugehen, daß diejenigen Beträge anzugeben sind, welche für die im Laufe des verfloffenen Jahres vorgenommenen Tiefbauarbeiten ausbezahlt waren

(Sollbeträge der Rechnung) einschließlich eines Zuschlags für die während dieser Zeit geleisteten Frohndtage; es sind also nicht die im Laufe des verfloffenen Jahres thatsächlich erfolgten Zahlungen, sondern die durch die während dieser Zeit vorgenommenen Arbeiten erwachsenen Zahlungsschuldigkeiten zu Grunde zu legen. Ferner ist nur der thatsächliche Betrag der hiernach zu zahlenden Löhne und Gehalte in Betracht zu ziehen, also der bezahlte Tagelohn auch dann im vollen Betrage, wenn er mehr als 4 M beträgt, und ohne Aufrundung auf den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter in dem Falle, wo er unter diesem Lohnsage bleibt.

In der mit der Genossenschaft gemäß §. 29 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes abzuschließenden Vereinbarung ist auch Bestimmung über die Zeit zu treffen, für welche die Vereinbarung maßgebend sein soll; unseres Erachtens wird dies am zweckmäßigsten durch Aufnahme einer Bestimmung erfolgen, nach welcher jedem Theile vorbehalten bleibt, 4 Monate vor Ablauf des Kalenderjahres die Vereinbarung zu kündigen. In der Festsetzung über die Zahlung nach Pauschalbeträgen wird ferner der Zeitpunkt, zu welchem die Prämien einzuzahlen sind, zu bestimmen sein. Der Genossenschaftsvorstand wird die Aufforderung an die Gemeinden zur Zahlung der hiernach festgesetzten Prämienbeträge jeweils durch das Bezirksamt den Gemeinden übermitteln lassen.

Der Zahlungstermin wird thunlichst so gestellt werden, daß es den Gemeinden möglich sein wird, die Pauschalbeträge gleichzeitig mit den Prämien abzusenden, welche die Gemeinden gemäß §. 25 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes einzuziehen und dem Genossenschaftsvorstand abzuliefern haben.

Binnen 14 Tagen sehen wir den Anzeigen wegen den Vertragsabschlüssen entgegen.

Durlach den 2. Juni 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Steiner.

Die Veranstaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer hier betreffend.

Nr. 10,393. Wir geben hiermit bekannt, daß dem hiesigen Gesangverein der Nähmaschinenbauer die Bewilligung zur Vornahme einer Hauskollekte dahier in der Zeit vom 5. bis 8. d. M. ertheilt worden ist.

Durlach den 4. Juni 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Steiner.

Steckbrief.

Der Musketier Wilhelm Jobst der 12. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 143, geb. 30. 4. 1869 zu Schlüchtern, Kreis Schlüchtern, Provinz Hessen-Nassau, von Gewerbe Hausbursch, hat am 29. Mai d. Js. Abends, seinen Truppentheil ohne Urlaub verlassen und ist daher der Fahnenflucht dringend verdächtig. Derselbe ist im Betretungsfalle zu verhaften und durch die nächste Militär-Behörde nach hier transportiren zu lassen.

Größe 1,59, Gestalt schlank, Kinn rund, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Haare dunkel, Bart keinen, besondere Kennzeichen keine. Kehl den 1. Juni 1890.

Königl. Kommando III. Bataillons Infant. - Regts. Nr. 143.

[Durlach.] Der Ehefrau wegen lassen Wittve und Erben des verstorbenen Glasers Friedrich Waag von hier am

Montag den 9. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. Lgrb. Nr. 27. 4 Ar 18 Meter Ortseiter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hintergebäude und Hof, neben sich selbst — Gethaus — und Valentin Gertert, taxirt zu 12,000 M.
2. Lgrb. Nr. 4779/80. 32 Ar 10 Meter Acker an der Ettlinger Straße, neben Ludwig Häflinger Wtb. und Karl Dürr's Frau, geb. Groner, taxirt zu 1350 M., wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Durlach, 31. Mai 1890.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Nachdem die städtische Flußbad- und die Militärschwimm-Anstalten eröffnet sind, wird hiermit bekannt gegeben:

Die Flußstrecke der Pfing von der zweiten Staffel bei der großen Obermühlenschleufe bis zu dem zwischen der Militärschwimm- und Civilbade-Anstalt befindlichen Sperreballen ist der hiesigen Garnison zur Ertheilung von Schwimmunterricht überwiesen. Das Baden an dieser Strecke ist zu den vom Garnison-Kommando festgesetzten Stunden nur jenen Personen vom Civil gestattet, welche Abonnements-Karten für Freischwimmer haben oder Schwimmunterricht erhalten.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird bestraft und hat behufs Feststellung seiner Person Arretirung durch das Militär zu gewärtigen.

Oberhalb der städtischen Bade-Anstalt ist das Baden für Jedermann gestattet.

Durlach, 4. Juni 1890.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Arbeit-Vergebung.

[Durlach.] Das Mähen des Heugrases für die Fahrenhaltung von ca. 3 Hektar wird

Samstag den 7. Juni,

Vormittags 11 Uhr, im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung vergeben.

Durlach, 5. Juni 1890.

Der Gemeinderath:
H. Steinmez.

Kanarienvogel,

ein Hahn (Garzer, rein gelb), nebst einer großen schönen Hekke, ist billig zu verkaufen bei Julius Hochschild, Adlerstr.

Grödingen.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt ihre Winterschafwaide, welche vom 29. September d. Js. bis 15. März l. J. mit 600 Stück Schafen befahren werden darf, am **Donnerstag, 12. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathhause dahier auf 3 Jahre verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Grödingen, 3. Juni 1890.
Der Gemeinderath:
Chr. Wagner, Brgmstr.
Walz, Rathschr.

Fahrniß-Versteigerung.
[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Bäckers Leopold Bachmann hier lassen

Montag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr, im Hause Hauptstraße Nr. 33 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, als:

Männliche, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, eine silberne Taschenuhr, Küchengeräth, Fuß- und Handgeschirr, Backgeräthe, Feld- und Handgeschirr, ein kupferner Waschkessel, eine Schnellwaage, Tuch, Garn, Welschkorn, Stroh, ein großer Fruchtkasten, ein Birnbaumstamm und sonst verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 4. Juni 1890.
A. Enmann, Waisenrichter.

Militär- Verein.

Sonntag, 8. Juni, Mittags 12 Uhr: Abmarsch zur Fahnenweihe in Blankenloch. Antreten hierzu eine Viertelstunde vorher bei der Wohnung des Unterzeichneten. Diejenigen Kameraden, welche sich zum Fahren gemeldet, kommen beim Gasthaus zur Blume zusammen, von wo aus Mittags 12 Uhr die Abfahrt erfolgt.

Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Lyra.

Samstag den 7. Juni, von 8-9 Uhr:

Monatsversammlung, präzis 9 Uhr findet

Gesangsprobe

statt, wozu die Sänger um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

[Durlach.] Durch Uebernahme eines größeren Theils des vorhandenen Waarenlagers unter dem Einkaufspreis bin ich in der Lage, im Gegensatz zu dem heutigen Waarenauflage, zu den billigsten Preisen noch verkaufen zu können, lade deshalb höflichst zu einem Besuche bei mir ein und zeichne

Hochachtungsvoll
Kollum-Hochschild,
8 Adlerstraße 8.



Ein wachames, treues, kleines Hundchen wird unentgeltlich an einen guten Herrn abgegeben

Grüner Hof Durlach.

Ein tüchtiger Fuhr- oder Ackerknecht wird sofort gesucht bei Christian Zoller in Durlach.

Herrengarderobe nach Maß,

Tuche, Kammgarne & Buglin bis zu den feinsten Dessins, in schönster Auswahl, Kasquette, engl. Leder, Semdenflanelle in deutschen, englischen, belgischen und luxemburgischen Spezialitäten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Kollum-Hochschild,
Adlerstraße 8.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei **Julius Bull, Metzger.**

H. MAURER,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Pianos Flügel.



Tafelklaviere. Harmoniums.

Grösste Auswahl erster Fabrikate.
Billige Preise.
Pianostimmen & Reparaturen.
Gespielte Instrumente vorräthig.

Leere Säcke.

Ein Bündel leere Säcke ist am letzten Montag Vormittag zwischen Durlach und Karlsruhe verloren worden oder abhanden gekommen; wer darüber Auskunft gibt, erhält eine gute Belohnung.

K. H. Wimpfheimer,
Adlerstraße, Karlsruhe.
Hochfeine

Stroh Hüte,

große Auswahl für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und Farben in schöner, frischer Waare empfiehlt billigst

Hutmacher **L. Altfelix,**
Hauptstraße 74,
gegenüber dem Badischen Hof.

Zimmerleute,

5 bis 6. finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Johann Semmler,** Zimmermeister.

Wo

bekommt man die billigsten Arbeitskleider, Hosen, Westen, Joppen, Ueberzieher, Hemden, Blousen, Schürzen, Schuhe, Stiefel, Holzlederschuhe mit Filz bei **Ed. Lämmle,** Kaiserstraße 101, gegenüber dem Elephanten, in Karlsruhe.

Zu verkaufen:

Chiffonnier, Kommode, Kanapee, ein- und zweithürige Kästen, Waschkommode und Nachttische mit und ohne Marmorauflage, verschiedene Bettladen, Tische, Stühle, Galleriestangen und Spiegel, Koff, Matrasen, neue und gebrauchte Betten, zwei Krankenfahrstühle und zwei Sekretäre in der Bett- und Möbelhandlung von **A. Flamm,** Jägerstraße 6.

Ein braves, fleißiges Mädchen findet auf kommandes Ziel Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zahnschmerz

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich in Durlach pr. Fl. 50 Pfg. in **Jund's Einhorn-Apotheke.**

Arbeiterinnen

finden fortwährend dauernde, gut-bezahlte Arbeit bei der **Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe.**

Neues Wiesenheu,

jedoch nur gute trockene Waare, wird angekauft der Zentner zu M. 1.50 bis M. 1.60. Anzufahren beim Gasthaus zur Blume in Durlach ab Montag den 9. Juni von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr bis auf Weiteres täglich. **Karlsruher Pferdebahn.**

Spundentäse,

Malta-Kartoffel - Cacao, offen - Kofosnufbutter empfiehlt **G. F. Blum,** Hauptstraße 28.

Butter! Butter!

Frische **Danauer Butter,** per Pfd. 1.10 M. ist eingetroffen bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Prima Brodmehl

(nicht bitter) empfiehlt zu 10, 12, 13 und 14 Pfg. per Pfund **Hermann Oppenheimer** beim neuen Schulhaus, Grödingen. Gleichzeitig halte mein Lager in **Brettern, Rahmen, Nebpfählen,** per 100 Stück M. 3, bestens empfohlen. D. D.

Wiesengras, 6 Viertel

Dehund zu verkaufen. Zahlbar auf **Martini.**

Zehntstraße 7.

Möbliertes Zimmer,

auf die Hauptstraße gehend, ist pr. 1. Juli zu vermieten bei **G. F. Blum,** Hauptstr. 28.

Zwetschgenwasser,

— gute Qualität — zu M. 1.20 per Liter, eignet sich vorzüglich zum Ansetzen von feinen Ciqueuren. Zu haben bei **Carl Vollmer.**

Breitflee, 1 Viertel, wird

sucht. Näheres bei der Exp. d. Bl. Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zubehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Zehntstraße 8.

Vanille- & Erdbeer-Eis,

diverse feine **Torten,**

Kirschenkuchen, Käsekuchen,

sowie reichhaltige Auswahl in **Thee- & Kaffeebackwerk.**

E. Zimmermann,
Ludwig Reihner's Nachfolger.

Reben-Schwefel

empfehlst billigt in Zentnersäcken und einzeln

G. F. Blum,
Hauptstraße 28.

Reinen

Apfel- & Birnenmost,

das Liter 18-24 Pfennig, reinen **Traubenwein,** das Liter von 35 Pfennig an aufwärts, unter Garantie der Reinheit, liefert

Karl Wagner,
Weinhandlung, Kirchstraße 7,
Durlach.

Ein gesitteter junger Mensch, der das **Tapeziergeschäft** gründlich erlernen will, kann sogleich eintreten bei **Gust. Dill,** Tapezier- und Möbelaufschlag, Herrenstr. 13.

Ein junger Mensch, der Lust hat die **Schreinererei** zu erlernen, kann eintreten bei

Schreiner Alenert.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Verwandten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes, unvergeßliches Kind

Julius Karl Christof im Alter von 1 Jahr 8 Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden gestern Morgen 14 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet: Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Julius Frohmüller,
Buchbinder.

Durlach, 6. Juni 1890.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. Juni 1890.
1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtvicar Martini. Nachmittags 2 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Specht.
2) In Wolfartsweier: Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

3. Juni: Hermann Ernst, Bat. Karl Wagner, Weinbändler.
5. " Ein todgeborenes Mädchen, Bat. Wilhelm Stoffel, Weißgerber.

Geschliebung:

5. Juni: Josef Mettman, verwittweter Zimmermann von hier, und Theresia Rüksche Wittwe, geb. Müller, von Bruchhausen.

Gestorben:

4. Juni: Helene, Mutter Karoline Engelhard, Volkense in Forzheim, 3 Monate alt.
5. " Friedrich Julius, Bat. Gustav Hummel, Schlosser, 2 Mon. a.
5. " Julius Karl Christof, Bat. Julius Frohmüller, Buchbinder, 1 Jahr 8 Monate alt.
6. " Emma Luise, Bat. Johann Gremmelmaier, Schuhmachermeister, 14 Tage alt.

Wasserwärme der Rhin.

Freitag, 6. Juni, Nachmittags: 16 Grad R.

Redaktion: Druck und Verlag von K. Tapp, Durlach.